



Fachseminar 2024

Armutssensible Arbeit in Erziehung, Bildung und Sozialer Arbeit

20. - 22. März 2024

Leitung:
Kira Gedik, MA
Prof. Dr. Reinhart Wolff

Tagungsort:
Stephansstift, Zentrum für Erwach-
senenbildung, Kirchröder Str. 44,
30625 Hannover

Thema des Fachseminars

Darüber kann es keinen Zweifel geben: Die menschliche Geschichte geht auch mit einer sich über Jahrtausende erstreckenden Geschichte der Armut einher. Erst seit der amerikanischen und französischen Revolution und dem Beginn der modernen kapitalistischen Gesellschaft im 18. und 19. Jahrhundert gab es deutliche Anzeichen der Hoffnung. Vor allem mit den ersten Schritten hin zu demokratischen politischen Grundstrukturen und den radikalen Veränderungen der Produktionsbedingungen konnten viel mehr Menschen Chancen auf ein zwar nicht üppiges, aber dennoch einigermaßen erträgliches Leben gewinnen, wenn die Ausbeutung und Verelendung der besitzlosen Lohnarbeiterklasse und ein periodisches Auf und Ab von ökonomischen Krisen und neuem Aufschwung auch immer wieder bittere Realität waren.

Umso überraschender war allerdings die Erfahrung, dass es – trotz zweier Weltkriegskatastrophen, trotz Totalitarismus und Völkermord – nach dem 2. Weltkrieg zu einem sensationellen Produktivitäts- und Wissenschaftsfortschritt kam (mit der Folge eines weit verbreiteten Anstiegs des Lebensstandards und der Verdopplung der durchschnittlichen Lebenserwartung) vor allem in den

fortgeschrittenen wohlhabend organisierten kapitalistischen Gesellschaften, aber im Zuge der Globalisierung auch weltweit. Nationale und globale Armut gingen insgesamt zurück (vgl. Wolff, Reinhart: Wer arm ist, hat schlechte Karten. In: *Kinder- u. Jugendarzt*, 39. Jg. (2008), Nr.6, S. 314 – 315).

Diese Entwicklung neigt aber derzeit dem Ende zu. Inner- aber auch weltgesellschaftlich nehmen extensive Einkommens- und Vermögensunterschiede wieder zu, beobachten wir überall – auch in Deutschland – wie die soziale Schichtstruktur wieder (wie ein Akkordeon) auseinandergezogen wird. Und es bilden sich aus- und abgegrenzte Armutsmilieus und Armutregionen heraus, in denen die dortigen Bewohner zumeist als mäßig versorgte (Sozialhilfe-) `Sozialleistungsempfänger´ in der Regel ohne existenzsichernde Ausbildung und Arbeit und zudem oft auch noch krank sind und ohne unterstützendes Umfeld leben. „*In der (späten) Moderne entstehen Lebenslagen und Situationen, welche durch beides definiert wird, durch materielle Not und kulturelle Deprivation wie Deprivation, durch Enteignung und Entfremdung. ...Insofern hat diese Lebenslage mit einem Problem in der Verfügung über kulturelle Praktiken zu tun, das noch in die psychische Verfasstheit und Befindlichkeit hineinreicht und Mentalitäten bestimmt. Diese Lebenslagen sind nicht nur wahrscheinlicher geworden, sie haben geradezu epidemische Häufigkeit gewonnen*“ (Winkler, Michael (2007): S’Lebbe iss doch, wie’s iss.

Unterschicht, Kultur und Soziale Arbeit – eine andere Geschichte. In: Kessler, F. u.a. (Hrsg.): Erziehung zur Armut? Soziale Arbeit und die ‚neue Unterschicht‘. Wiesbaden: VS Verlag, S. 103 - 133, hier S.116.)

In Deutschland sind das immerhin ca. 13 Millionen Menschen (bzw. 16 %) und 2,9 Millionen Kinder und Jugendliche (bzw. 14,5 %) und 1,55 Millionen junge Erwachsene im Alter von 18 – 25 (bzw. 20,6 %). Ihre Armut ist komplex und mehrdimensional. Dabei können materielle, kulturelle, soziale und gesundheitliche Lebenslagedimensionen differenziert betrachtet werden. Am stärksten betroffen von solchen Mangellagen sind Säuglinge und Kleinkinder, aber auch Kita- und Grundschul Kinder.

Solche Lebensverhältnisse der Benachteiligung und Unterversorgung, der Isolation und Ausgrenzung verketteten sich in besonderem Maße entwicklungsgefährdend für Kinder und Jugendliche, wenn sie verbunden sind mit konfliktreichen Leidens- und Familiengeschichten der Eltern, deren Versuche, ein tragfähiges Familienmilieu zu schaffen, darum auch immer wieder vom Scheitern bedroht sind. Und dann sinkt die Selbstachtung und der Mut, das eigene Leben zu meistern, verbreiten sich Missmut, Wut und Verzweiflung, nehmen Gefühle der Apathie und Nutzlosigkeit überhand und die Hoffnung auf eine gute Zukunft sinkt. Alle die in letzter Zeit breit erörterten Fälle

tödlicher Vernachlässigung haben sich in diesem Milieu zugetragen.

Aber hier wollen wir ansetzen und miteinander überlegen, wie es gelingen kann, in fairer und solidarischer Partnerschaft mit armen Kindern, Jugendlichen und Eltern fachlich und politisch reflektiert ein Hilfenetz gegen die wachsende Armut und Ungleichheit aufzubauen, welche - wie Studien zeigen - auch die Demokratie untergräbt (vgl. auch: Wolf, Martin (2023): The Crisis of Democratic Capitalism. London: Penguin; Slobodian, Quinn (2023): Kapitalismus ohne Demokratie. Berlin: Suhrkamp; Piketty, Thomas (2020): Kapital und Ideologie. München: C. H. Beck; Wils, Jean-Pierre (2023): Der Große Riss. Wie die Gesellschaft auseinanderdriftet und was wir dagegen tun müssen. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und: Mau, Steffen u.a. (2023): Triggerpunkte. Konsens u. Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft. Berlin: Suhrkamp)

- Wie bisher in unseren Fachseminaren beginnen wir mit einem Einleitungsvortrag und öffnen dann aber eine vertiefende Dialogrunde, um uns darüber zu verständigen, was uns im Umgang mit Armut wichtig ist und welche Herausforderungen wir sehen.

- Dann wollen wir einen Blick auf neuere Forschungen über Kinder und Jugendarmut werfen.
- Im nächsten Schritt geht es um die fachlichen Probleme und Herausforderungen im Umgang mit Armut in den unterschiedlichen Feldern (in den Frühen Hilfen, in der Kindertageserziehung, im Jugendamt, in den Hilfen zur Erziehung und in der Schule bzw. im Bildungswesen).
- Dann wollen wir in einem Vortrag die Erfahrungen der französischen Anti-Armutsbewegung ATD (Aide à Toute Détresse – All Together in Distress – später: „in Dignity“) und des israelischen Poverty-Aware-Paradigm-Program aufgreifen.
- Wir wollen miteinander Ideen entwickeln, wie armutssensible Programme/Projekte in unseren eigenen Organisationen aussehen könnten und dann wollen wir uns abschließend von bereits erprobten und erfolgreichen Programmen inspirieren lassen.

Für alle sich Anmeldenden gibt es einen Link hin zu einer Reihe interessanter Texte und einer Übersichtsbibliographie

Programm

Mittwoch, den 20. März 2024

ab 16:30 Uhr **Ankommen**

17:00 – 17:10 h

Begrüßung und ein kurzer Blick aufs Programm

17:15 – 18:45 h

Armut – Entwicklungen und Herausforderungen (Prof. Dr. Karl-August Chassé)

Kleine Pause

19:00 – 20:30 h

Die Herausforderungen und was uns wichtig ist im Umgang mit Armut - Ein Podiums-Dialog mit (Dr. Cornelia Dlabaja, Dipl.-Pol. Gerda Holz, Prof. Dr. Roland Lutz, Prof. Dr. Timm Kunstreich und Prof. Dr. Michael Winkler) **mit Nachfragen und Vertiefungen aus dem Plenum**

Anschließend ab ca. 20:30 Uhr **Ausklang, Austausch und Begegnung** mit einem Abendessen und einem Glas Wein

Donnerstag, den 21. März 2024

08:45 h

Ankommen mit Kaffee und Tee

9:00 – 10:30 h

Kinder- und Jugendarmut – empirische Befunde und Herausforderungen für die Praxis (Dipl.-Pol. Gerda Holz)

Kleine Pause

11:00 – 12:30 h

Dialoggruppen: Probleme und Herausforderungen im Umgang mit Armut in der Kinder- und Jugendhilfe: (1) in den Frühen Hilfen, (2) in der Kindertageserziehung (3) im Jugendamt, (4) in den Hilfen zur Erziehung und (5) in der Schule bzw. im Bildungswesen

12:30 – 13:30 h Mittagspause

13:30 – 15:00 h

Vorstellung und Erörterung der Gruppendialogergebnisse im Plenum

Pause

15:30 – 17:00 h

Armutssensibel werden als professionelle Aufgabe in Organisationen Sozialer Arbeit – von der französischen ATD-Bewegung und dem israelischen Poverty-Aware Paradigm (PAP) lernen (Prof. Dr. Reinhart Wolff) mit Nachfragen und Vertiefungen

17:30 – 19:00 h

Mitgliederversammlung des KKs für Mitglieder und Interessierte

Freitag, den 22. März 2024

9:00 – 10:30 h

Dialogische Workshops: Armutssensible Praxis in meiner Organisation - Ideen für kreative Programmentwicklungen: (1) in den Frühen Hilfen, (2) in der Kindertageserziehung (3) im Jugendamt, (4) in den Hilfen zur Erziehung und (5) in der Schule bzw. im Bildungswesen

Kleine Pause

11:00 – 12:30 h

Bündelung programmatischer Perspektiven kreativer Armutsbekämpfung in unseren Organisationen. Wir präsentieren einander unsere Ergebnisse aus den Dialogischen Workshops und vertiefen sie

12:30 bis 13:30 h Mittagessen

13:30 – 15:00 h

Erfolgsgeschichten der Armutsbekämpfung (Berichte von Beteiligten)

Schlussrunde
bis 15:30 h

Tagungskosten:

145 € für KK-Mitglieder und Studierende
195 € für Nicht-Mitglieder

zzgl. Tagungsverpflegung in Höhe von insgesamt 96,00 €.

Anmeldung

sofort bzw. bis 20. Februar 2024
bei Kira Gedik unter: kira.gedik@posteo.de

unter Zahlung der Tagungs- + Verpflegungskosten auf das Konto des Kronberger Kreises für Dialogische QE e.V.: Berliner Volksbank,
IBAN: DE70 1009 0000 7157 3660 03
BIC: BEVODEBB

Mögliche Übernachtungen:

Es gibt eine begrenzte Anzahl an Zimmern zur Übernachtung im Stephansstift, für die 88 € pro Nacht und 13,50 € pro Frühstück hinzukämen, d.h. für zwei Übernachtungen + 2 x Frühstück = 203,00 €.

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie dieses Angebot von Übernachtung + Frühstück im Stephansstift nutzen wollen.

Es gibt weitere Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe des Tagungsortes.